

Er läuft für Christen im Exil

Franzose Marc Brunet machte bei 1600-Kilometer-Benefizmarsch Rast in Louisendorf

VON KARL-HERMANN VÖLKER

LOUISENDORF. Die französischen Glaubensflüchtlinge aus der Gegend von Die in Südfrankreich brauchten unter dramatischen Bedingungen fast zwei Jahre, bis sie 1687 über die Zwischenstation Marburg ihren neuen Siedlungsort bei Frankenberg erreichten und dort die später sogenannte Kolonie Louisendorf gründeten. Der 62-jährige Franzose Marc Brunet, der als Extremsportler seit Jahren humanitäre Projekte in der Aktion „Aventure en solidaire“ („Solidarisches Abenteuer“) unterstützt, schaffte diese Strecke jetzt zu Fuß in zwei Monaten. Müde, erschöpft, aber sehr glücklich wurde er von Ortsvorsteherin Britta Bachmann und anderen Dorfbewohnern begrüßt.

Am 8. Juli hatte der Wanderer am Beginn des europäi-

Zur Person

MARC BRUNET (62), Vater von zwei Kindern, lebt mit seiner Frau Françoise im Norden der Provence. Als Sohn einer Pfarrerrfamilie in Algerien geboren, hat er im Alter von acht Jahren mit der Ausweisung nach Frankreich selbst erfahren, wie es ist, wenn man seine Heimat verliert. Er war nach dem Studium auf verschiedenen Ebenen für Musik engagiert. Seit vielen Jahren betreibt er Sport mit Jogging, Traillauf, Mountainbike und Liegendfahrrad. Er hält Vorträge über seine sportlichen Abenteuer, die immer auch mit humanitären Projekten verknüpft sind. (zve)



Auf zur letzten Etappe seines Benefizmarsches: An der Louisendorfer Fachwerkkirche verabschiedete sich der Franzose Marc Brunet von Heinz Berg und Gerlinde Pelzetter-Kopecny.

Foto: Völker

schen Fernwanderweges Hugenotten- und Waldenserpfad in Poët Laval (Drôme) seinen 1600 Kilometer langen Benefizmarsch mit Ziel Bad Karlshafen in Nordhessen angetreten, um auf die Situation der verfolgten Christen in der Welt von heute aufmerksam zu machen. „Auch heute noch werden sie, insbesondere im Mittleren Orient aufgrund ihrer Überzeugung ins Exil gezwungen“, sagt Marc Brunet. Er sammelte während seines langen Wegs bisher mehr als 2500 Euro, mit denen syrischen Christen geholfen werden soll.

Brunet hat sich bereits früher großen Herausforderungen gestellt: Im Kampf um die Verödung der Sahel-Zone wanderte er 260 Kilometer durch die marokkanische Wüste,

sammelte in Korsika für ein Projekt „Frauen in Not“ 4400 Euro, umrundete den Kilimandscharo zugunsten von Flüchtlingen im Süd-Sudan und legte 6250 Kilometer per Liegefahrrad für die Sanierung einer Schule in Armenien zurück. „Die Wanderung auf den Hugenottenweg soll mein Beitrag zur 500-Jahr-Feier der Reformation sein“, sagt er. „Ich fühle mich der Geschichte der Hugenotten sehr nahe.“

Für seine 1600-Kilometer-Wanderung war Marc Brunet mit kleinem Zelt, ausgeklügeltem Minimalgepäck, Kamera und Smartphone professionell ausgerüstet. Per GPS-Ortung ließ sich sein Weg im Internet nachverfolgen („...zur Beruhigung meiner Frau!“). Oft schlief er nachts auf einem Feld, an manchen Orten wan-

derten Sympathisanten mit ihm, viele boten ihm Herberge an. Auch in Louisendorf, wo der 62-Jährige in der Familie von Heinz Berg übernachtete und von dort aus durch die ehemalige Hugenottensiedlung mit vielen französischen Inschriften und einer Kirche von 1701 geführt wurde. In Marburg hatte ihn tags zuvor Dr. Renate Buchenauer vom Trägerverein des Hugenotten-Fernwanderwegs empfangen.

Aus Louisendorf brach Marc Brunet frühmorgens bei Nieselregen zu seinen drei letzten Tagesetappen nach Bad Karlshafen auf – am Wochenende will er in Aarberg/Schweiz an einer Gedenkfeier teilnehmen. Dort ertranken 1687 bei einem Schiffsunglück auf der Aare 111 Hugenotten.

www.aventure-en-solidaire.net